

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1989)

Rubrik: Naturschutzgebiet Neuhaus-Weissenau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

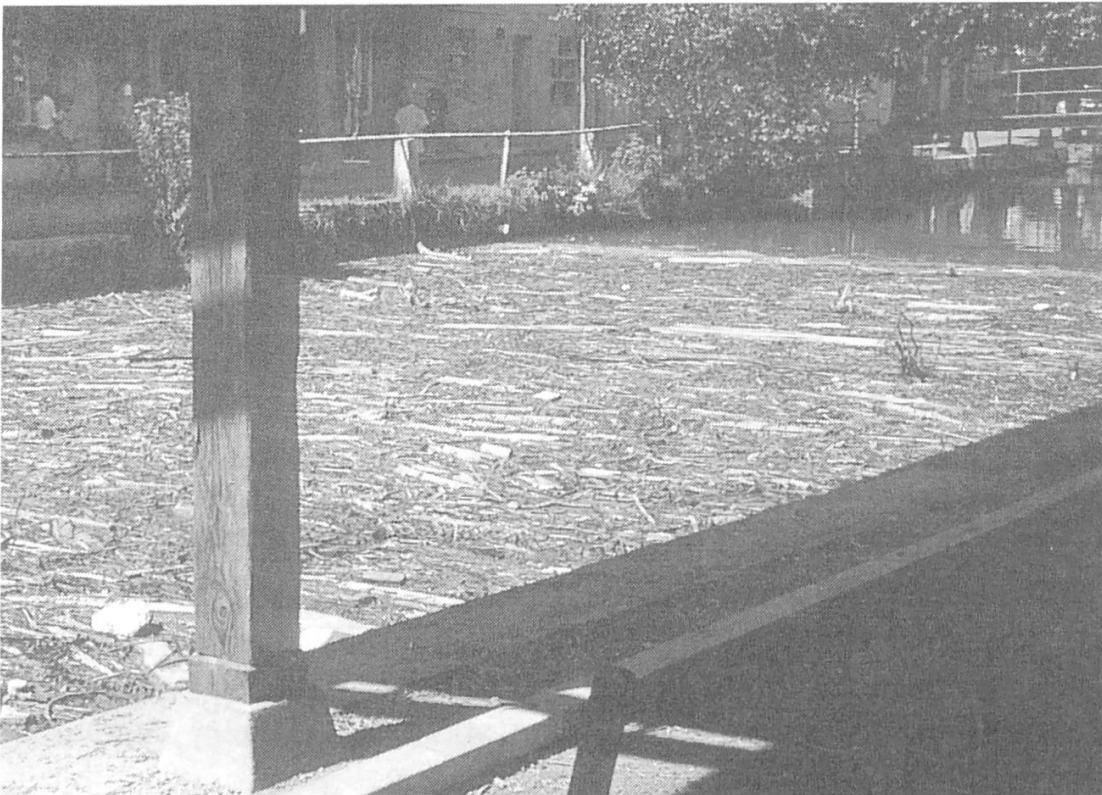
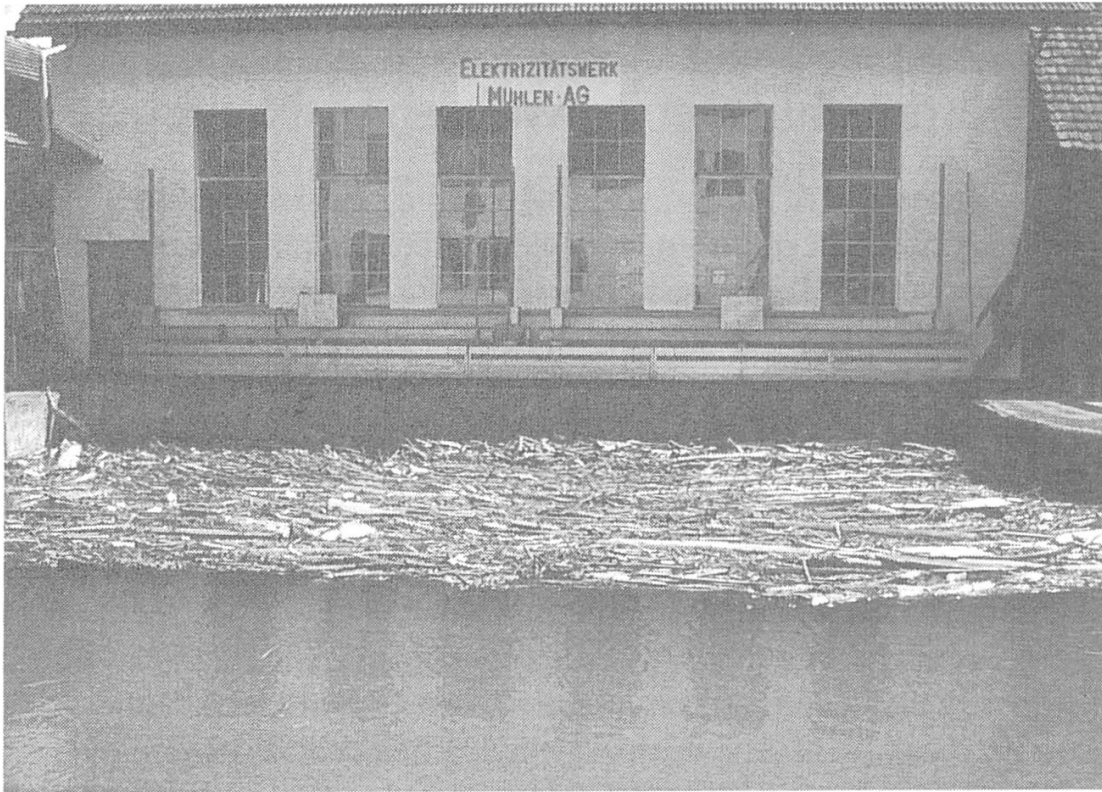
Naturschutzgebiet Weissenau-Neuhaus

Wenn ich zum Stift greife, um den Bericht über die Weissenau zu schreiben, muss ich mich zuerst selbst zur Geduld mahnen,

- zur Geduld mit dem Besucherpublikum, das als Ganzes gesehen wohl hohe Ansprüche in bezug auf Ordnung und Unterhalt stellt, im Einzelfall aber nicht bereit ist, die Schutzbestimmungen zu respektieren.
- zur Geduld mit der Burgergemeinde und ihren Pächtern, die den maximalen Nutzen aus dem Gebiet anstreben und dabei die eingegangenen Verpflichtungen vergessen. Den heute Handelnden mag zugute gehalten werden, dass sie nur teilweise informiert sind.
- zur Geduld mit dem Naturschutzinspektorat, das – weitab vom Ort des Geschehens – nicht bereit ist, alles in derselben Dringlichkeitskategorie einzuordnen wie ich und wohl auch durch verwaltungsinterne Usancen in seiner Aktionsfähigkeit behindert ist. Ausserdem muss hier auch bedacht werden, dass im Kanton Bern über 150 Schutzgebiete zu betreuen sind. Sind es doch allein im Amtsbezirk Interlaken deren 13. So betrachtet, ist das, was im Schutzgebiet Weissenau-Neuhaus im Jahr 1989 geschehen ist, gar nicht so wenig.

Die schneearmen ersten Wintermonate lockten noch viele Besucher auf den Seerandweg. Besonders reizvoll sind jeweils die Rauhreifbildungen an Sträuchern und Bäumen und die durch Spritzer verursachten Eiszapfengebilde. Da der Schnee auf sich warten liess, wurden die Rehe im Hinterland kaum je durch Langläufer gestört.

Im Februar konnte wie üblich die Zeit des niedrigen Wasserstandes zu einer Seerandräumung genutzt werden. Diesmal mit Hilfe von vier Rentnern und der Primarklasse H.P. Gander von Unterseen. Mein Bericht darüber wurde vom OV in umgearbeiteter Form publiziert. Der niedrige Wasserstand liess deutlich erkennen, welche Schäden das Schwemmholz an den Schilfbeständen anrichtet. Dazu ist es vielleicht gut, sich einmal vor Augen zu führen, welche Mengen an Schwemmholz durch den Aarelauf heruntergeschwemmt werden. Die beiden beigefügten Bilder zeigen den Schwemmholzanfall Mitte August dieses Jahres beim Mühlewehr und beim HTI-Wehr. Dazu drei Bemerkungen:



1. Was in diesen beiden Auffangbecken hängenbleibt, ist höchstens ein Drittel der Gesamtmenge, das heisst, mehr als doppelt soviel wurde von der Aare ungehindert in den Thunersee getragen.
2. Was hier beim Mühlewehr zu sehen ist, ist nur das Resultat einer knappen Woche. Es wurde mir glaubhaft nachgewiesen, dass im Vormonat mehr als zehn Tonnen weggeführt wurden. In der Woche, bevor diese Aufnahmen gemacht wurden, hat man in einer Nacht-und-Nebel-Aktion das angetriebene Schwemmholz in die kleine Aare befördert.
3. Das aus den Lawinenzügen des Därliggrates heruntergeschwemmte Holz ist hier nicht berücksichtigt.

Anfang März wurde vom Naturschutzinspektorat eine Maschine der Firma Eltel SA für eine Entbuschungsaktion eingesetzt. Dies hatte sich als notwendig erwiesen, weil die Schilfmahd stellenweise vernachlässigt worden war. Im Anschluss an die Entbuschungsarbeiten konnte mit Hilfe von Wildhüter Dauwalder und freiwilliger Naturschutzaufseher die ganze Landgrenze des Gebietes nordwestlich der Weissenaustrasse neu markiert werden. Über diese Arbeiten wurde von Marie-Louise Abegglen im OV vom 16. März berichtet.

Am 13. März fand auf Einladung der Einwohnergemeinde Unterseen eine Begehung statt, bei welcher es um die Öffnung der Flurwasserkanäle im Uferbereiche ging. Einerseits um die Flurentwässerung hinterliegenden Gebiete, andererseits um die Wiederöffnung von Laichplätzen im Uferwald.

Im OV vom 29. Juni erschien eine weitere Reportage von M.-L. Abegglen, welche sich diesmal vor allem mit den Nachwuchssorgen der Schwäne und mit den Beobachtungen unseres freiwilligen Aufsehers Paul Rüfenacht befasste. Ich finde es sehr wertvoll, dass sich die Lokalpresse für unser Schutzgebiet interessiert.

In einer Sendung des Radios BeO vom 18. August hatten Rolf Hauri vom Naturschutzinspektorat und ich Gelegenheit, uns über unser Schutzgebiet und seine Probleme zu äussern. Dass wir hierbei betreffs Besucherverhalten nicht ganz übereinstimmten, liegt wohl an der unterschiedlichen Distanz zur Sache. Meine diesbezüglichen Aussagen wurden an der Gemeindeversammlung der Einwohnergemeinde Unterseen vom 23. Oktober dieses Jahres bestätigt: Es wurde gerügt, dass die Gemeindepolizei zu wenig oft eingesetzt werde, um den Schutzbestimmungen in der Weissenau Nachachtung zu verschaffen.

Den Rapporten der Gemeindepolizei ist zu entnehmen, dass 21 Ordnungsbussen einkassiert, eine Anzeige erstattet und mehrere Verwarnungen ausgesprochen wurden. Zu einer Anzeige sah ich mich veranlasst. Ausserdem wurden von mir und freiwilligen Naturschutzaufsehern eine Anzahl Besucher verwarnt und auf die Schutzbestimmungen hingewiesen. Paul Rüfenacht wirkte als Aufseher von der Seeseite her. Der Weg wurde von Ueli Zingrich in gutem Zustand erhalten. Dies wurde von Besuchern öfters erwähnt.

Allen Helfern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Schliesslich ist noch zu sagen, dass das Kantonale Hochbauamt das Mauerwerk der Burgruine gründlich von Sträuchern und anderem Bewuchs säubern und mit Mörtel ausfügen liess. Sie macht jetzt wieder einen respektablen und soliden Eindruck.